

Anmerkungen.

1. (Zu S. 6.) Daß Ravenna nicht auf Inseln in den Lagunen, sondern auf dem Festlande an den Lagunen gelegen hat, wird durch den Bau der fossa Augusta bewiesen. Nur auf vollkommenem Festlande konnte Augustus einen solchen Kanal anlegen. Die Sümpfe, die noch weiter westwärts von Ravenna liegen, sind aller Wahrscheinlichkeit nach nicht Reste von Lagunen, sondern sie entstanden — wie auch später immer wieder (nachweisbar z. B. im 16. Jahrh.) — infolge von Ueberschwemmungen der allzutief gelegenen Landstriche durch das von Zeit zu Zeit steigende Meer.

2. (Zu S. 6.) Der Pinienwald erstreckte sich noch im Mittelalter bis zum Aquaeduct, also bis in die Gegend des Ronco. Vgl. Fantuzzi III, S. XXXIV. Auch die in den Kämpfen zwischen Odoaker und Theoderich erwähnte Pineta ist doch wohl weiter landeinwärts zu suchen, da damals das Meer noch bis nach Classe reichte. Fazio degli Uberti (um 1360) läßt im Dittamondo L. III c. 2 seinen Helden von Ravenna nach Ferrara durch die Pineta reisen — also muß auch im Norden der Stadt im 14. Jahrh. der Wald sich noch viel weiter westwärts erstreckt haben als heute.

3. (Zu S. 10.) Riccis Vermutung stützt sich auf litterarische Notizen, nach denen in dieser Gegend antike Thermen gestanden haben, und auf den Umstand, daß sich in S. Giovanni in Fonte der heutige Fußboden 3 m über dem ursprünglichen befindet, ein Höhenunterschied, der sonst zwischen Bauten des 5. Jahrh. und dem gegenwärtigen Boden nicht besteht. Ein zweiter Fußboden ist nachweisbar 1,75 m unter dem heutigen; R. nimmt an, daß darin der bei der Umwandlung in ein Taufhaus gelegte Fußboden zu erkennen sei. — Die Zweifel sind damit nicht völlig gehoben: es müßte dann jedenfalls eine völlige Veränderung des ganzen Baues mit Beseitigung aller ehemaligen Nebenräume stattgefunden haben und es müßte doch wohl auch die ganze innere architektonische Gliederung der Wände erst hinzugefügt sein. Denn die Marmorintarsia (vgl. Abb. 1) wird an den oberen Ecken durch die Blendarkaden überschritten — das kann nicht antik sein. In einem antiken Gebäude muß diese Intarsia in ihrer vollständigen rechteckigen Form zur Geltung gekommen sein. Es giebt nur zwei Möglichkeiten: entweder wurde diese Intarsia aus einem antiken Bau in dieses Taufhaus gebracht oder man überkleidete die Wände des antiken Baues mit einer neuen Architektur; die erste Möglichkeit ist doch die wahrscheinlichere. In dieser und in andern Fragen danke ich Herrn Professor Studniczka in Leipzig für seinen freundlichen Rat.

4. (Zu S. 30.) Diese Mosaiken in das spätere 5. Jahrhundert anzusetzen ist der einzige Ausweg, wenn man für die erste Einrichtung des Taufhauses die Zeit Erzbischof Neons festhalten will. Denn ein zeitlicher Unterschied zwischen den Mosaiken des Erdgeschosses und denen der Kuppel besteht auf alle Fälle, Uebereinstimmung aber zwischen jenen und den Mosaiken im Grabmal der Galla Placidia, die doch um 450 entstanden sein müssen — später hat man derartiges nicht mehr zustande gebracht. Für das 6. Jahrh. stehen die Kuppelmosaik zu hoch; wo finden sich da noch so individuelle Gestalten wie die der Apostel oder ein Kopf wie der des Jordan? Nichts was mit der Entstehungsgeschichte von S. Giovanni in Fonte und seines Innenschmucks zusammenhängt, ist ohne Fragezeichen zu geben!

5. (Zu S. 34.) Daß der einzige Zugang von Süden her war, geht aus den Quellen hervor: an der Pineta schlug Theoderich sowohl nach Jordanes wie nach dem Anonymus Valestianus und den Ravennater Annalen sein Lager auf und Classe hat er bei der Eroberung zuerst betreten. Aus Jordanes' Angabe, Theoderich habe den Po überschritten und bei der Pineta sein Lager aufgeschlagen, ist doch nicht zu schließen, daß die Pineta im Nordwesten gemeint sei, wie V. Hehn, Kulturpflanzen und Haustiere S. 295 will. Da Jordanes die Gegend nicht aus eigener Anschauung kannte, so darf man sein Wort nicht so genau nehmen.

6. (Zu S. 41.) Basilika des Herkules. Als Reste dieser Basilika hat man allgemein die acht Säulen angenommen, die heute auf der Piazza Vittorio Emanuele als Stützen eines relativ modernen Hauses verwendet sind und von denen zwei das Monogramm Theoderichs tragen. Ricci hat in der 3. Auflage seines Führers durch Ravenna (1900) diese Annahme ganz fallen lassen, weil bis zum 16. Jahrh. kein derartiges Gebäude in dieser Gegend der Stadt erwähnt werde und weil die Säulen nur eine Hand breit im Boden stehen. Er nimmt deshalb an, daß diese Säulen vielleicht aus der 1457 von den Venezianern zerstörten Kirche S. Andrea de' Goti herrührten und